25 Jahre Orchesterverein Binningen

Autor(en): **Botteron, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **10 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

joie! Malheureusement, pour la plupart des participants, l'horaire C. F. F., ce tyran moderne, exigeait une clôture immédiate.

Nous ne voudrions terminer ces quelques lignes sans exprimer également nos remerciements à l'Orchestre romand de musique de chambre de Bienne qui prêta son bienveillant concours lors de la leçon pratique. Nous ne le répéterons jamais trop: l'initiative du comité de la S. F. O. est heureuse et constitue une oeuvre éminemment utile. Il faut que les chefs de nos orchestres puissent se retremper dans une atmosphère musicale et artistique, tout en s'instruisant.

En présentant nos vifs remerciements à M. Cherbuliez et au comité central de la S. F. O. qu'il nous soit permis d'exprimer un voeu: c'est que, une suite heureuse sera donnée au cours de Bienne, sous quelque forme que ce soit, mais qui permettra aux directeurs de nos orchestres de revivre une journée d'atmosphère musicale, journée dans laquelle ils font figure d'auditeurs!

Un participant.

25 Jahre Orchesterverein Binningen

Der Orchesterverein Binningen lud auf den 20./21. November 1948 zu seinem Jubiläumsfest ein, das mit einem großen Chor- und Orchesterkonzert eingeleitet wurde. Dem «Binninger Anzeiger» entnehmen wir folgende interessante Angaben über die Vereinsgeschichte:

«Der Verein wurde anfangs der 20er Jahre als junges Pflänzchen ins Leben gesetzt. Einige Idealisten, denen das Musizieren Bedürfnis war, taten die ersten Spatenstiche. Voll Begeisterung trafen sich die Musikfreunde ab und zu auf dem hiesigen Polizeiposten, um abseits der nahen Stadt in einem kleinen Hausorchester gute Musik zu pflegen. Bald machte sich das Bedürfnis nach einer musikalischen Leitung geltend, die in der Person von Herrn Heinrich Straumann, Lehrer, gefunden wurde. Unter seiner Führung setzte ein Schaffen ein, das rasch zu einer ungeahnten Entwicklung führte. Mit der Entwicklung wurden auch die Verpflichtungen größer. Es genügte nicht mehr, daß die Mitglieder ihre Rechte hatten, sondern sie mußten auch Pflichten übernehmen, und so wurde der Weg für die Gründung eines Vereins geebnet. Am 27. Januar 1923 kam es zu einer Gründungsversammlung, in deren Verlauf in einem feierlichen Akt der Orchesterverein aus der Taufe gehoben wurde. Von dieser Zeit an erfolgte ein rascher Aufstieg. Die Leistungen, die an Konzerten geboten wurden, fanden beim Publikum begeisterten Anklang. Auf diese Blütezeit folgten einige Jahre der Enttäuschung. Besonders große Sorgen bereitete dem Verein das Fehlen jeglichen Nachwuchses. In diese Zeit der Misere fiel der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Die Folge davon war, daß jegliches Studium und Auftreten des Vereins unmöglich wurde. Der Verein verfiel dem Zustand eines Scheintodes. Nach dem Kriegsende begann seine Tätigkeit mit neuem Elan. Mit Herrn M. Knell, Binningen, als Dirigent, wurde ein neuer

Verein aufgebaut. Die ersten Früchte des neuen Schaffens zeigten sich am Gemeinschaftskonzert, das der OVB. mit dem Gemischten Chor ‚Eintracht' im Frühjahr 1947 durchführte, und das für beide Teile zu einem großen Erfolge wurde.»

Anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten veranstaltete der OV. Binningen im Verein mit dem bestbekannten Männerchor Binningen ein großes Chor- und Orchesterkonzert, an welchem die Berner Sopranistin Frieda Blatter mitwirkte. Dem Unterzeichneten wurde die Ehre zuteil, als Vertreter des EOV. dem Konzert vom 21. November beizuwohnen. Groß war die Freude, zusehen und zuhören zu dürfen, wie jung und alt begeistert spielten und den Intentionen der beiden Dirigenten, der Herren Aeschbacher und Knell, willig folgten, sodaß der Anlaß zu einem Erlebnis wurde. Stolz auf unsere Sektion verließ ich den Konzertraum (prächtiger Gemeindesaal im Kronenmattschulhaus) mit großer Genugtuung. Die «Nationalzeitung» schreibt:

Chor- und Orchesterkonzert in Binningen, 20./21. November 1948.

Daß die Musikpflege in Binningen hoch im Kurs steht, dafür erbrachte das doppelt geführte Chor- und Orchesterkonzert im Gemeindesaal einen überzeugenden Beweis. Anlaß zu den festlichen Veranstaltungen bot das 25jährige Bestehen des dortigen Orchestervereins, dem sich der Männerchor Binningen als freundwilliger Mithelfer zur Verfügung gestellt hatte. Erschien die Leistungsfähigkeit des eifrigen Instrumentalkollegiums während der Kriegsjahre durch mancherlei ungünstige Imponderabilien beeinträchtigt, so ist es seinem Dirigenten, Max Knell, inzwischen gelungen, sein Ensemble in unermüdlicher Probenarbeit der Lösung anspruchsvollerer Aufgaben entgegenzuführen. In dieser Richtung stellen die Ouvertüre zu Mozarts «Zauberflöte» und die köstliche Streicher-Serenade «Eine kleine Nachtmusik» an ein nicht aus Berufsmusikern zusammengesetztes Orchester beträchtliche Anforderungen spieltechnischer Art. Abgesehen von kleinen Intonationsschwankungen der Bläser und technisch bedingten Tempomodifikationen in den Allegrosätzen erfuhren Mozarts Werke eine von musikantischer Begeisterung inspirierte Klanggestaltung, von der starke Wirkungen ausgingen.

Einen gewichtigen Beitrag hatte das Orchester als Begleitinstrument der vokalen Vorträge zu leisten. Zunächst in Mozarts himmlischer Eingebung des «Ave verum», dem der Männerchor Binningen unter Walther Aeschbachers Leitung eine subtil abgetönte Wiedergabe zuteil werden ließ, sowie in der hymnisch aufjubelnden Kantate «Die Seele des Weltalls», in der Frieda Blatters leuchtender Sopran in sieghaften Wettbewerb mit Chor und Orchester trat. Eine wunderherrliche Arie aus dem Bühnenwerk «Adriano in Siria» von Galuppi, einem Großmeister des venezianischen Opernstils, bot der Berner Sängerin Gelegenheit, ihrer naturhaft schönen und zu tieferer Gestaltungsmöglichkeit herangereiften Stimme im holdseligen Zwiegespräch mit obligater Flöte und Orchester ausdrucksstarke Akzente abzugewinnen.

Zu der besonderen Klangatmosphäre Mozarts traten die dem Männerchor Binningen vorbehaltenen Kompositionen Walther Aeschbachers in realistischen

Kontrast. Mit dem A-cappella-Chor «Die Wolke», einem kraftvoll gesteigerten Werk von bildhaft starker Tonmalerei, hat sich der Verein am Eidgenössischen Sängerfest als legitimierter Bewerber um den Kunstgesangspreis ausgewiesen und seinen Ruhm als straff disziplinierter und stimmlich ausgezeichnet fundierter Klangkörper bestätigt. Es war besonders begrüßenswert, daß die aus früheren Aufführungen mit Klavierbegleitung bekannte Festkantate Aeschbachers in der Originalfassung dargeboten wurde, die dem Orchester die mitentscheidende Funktion eines charakterisierenden und untermalenden Faktors überträgt. Diese farbenfrohen, höchst kunstvoll gesetzten, aber doch volkstümlich orientierten Zunftchöre, die zur Abkehr vom werktäglichen Pessimismus aufrufen, erfuhren unter des Komponisten authentischer Stabführung eine im Schlußhymnus an die Göttin der Freude kulminierende Klangverdichtung, an der Autor, Solistin, Männerchor und das aufmerksam mitgehende Orchester gleichwertigen und intensiv bestätigten Anteil hatten. -r-

Anschließend an das gelungene Konzert fand die eigentliche Jubiläumsfeier im Gasthaus zum «Schlüssel» statt. Nicht nur anläßlich der Konzerte erwies sich der Saal fast als zu klein, auch hier durfte festgestellt werden, daß die Binninger Bevölkerung hinter ihrem Orchester steht. Daß in solcher Atmosphäre die nötige Stimmung bald geschaffen war, versteht sich von selbst. In launigen Worten begrüßte der sympathische und vor allem initiative Präsident des OV., Herr E. Tanner, die Jubiliäumsgesellschaft und skizzierte in kurzer, gehaltvoller Art die 25 Jahre des Daseins des Orchestervereins. Sein Dank galt vor allem den beiden Direktoren, die in viel Kleinarbeit die heutigen Leistungen hervorgebracht hatten, der Solistin Frl. Blatter, den Aktiven für das begeisterte Mitgehen, aber auch der gesamten Bevölkerung für die dem OV. erwiesene Sympathie. Besonders erwähnt wurde, daß die Anwesenheit des Zentralpräsidenten des EOV. die Binninger Freunde sehr erfreut habe und damit die Beziehungen zwischen dem EOV. und dem Orchesterverein Binningen enger geknüpft werden konnten. Besondern Dank stattete Herr Tanner dem Männerchor Binningen ab für die freundliche Mitwirkung und Verschönerung des Programmes. Zum Schluß wurden vier verdiente Musikfreunde zu Ehrenmitgliedern ernannt, u. a. der Herr Ehrenpräsident, der zu den Gründern des OV. gehört. Anschließend bekannten sich alle Ortsvereine in freundlichen Worten zum OV., und als letzter Gratulant überbrachte der Unterzeichnete die Glückwünsche des EOV. So durfte der OV. Binningen stolz auf die vollbrachten Leistungen zurückblicken und es ist zu hoffen, daß diese schönen Anlässe den Anfang einer neuen Blütezeit sein werden. Wir benützen heute die Gelegenheit, demjenigen zu danken, der im Hintergrund große Arbeit geleistet hat, der in mühsamer Arbeit dem OV. Binningen zu neuem Leben verhalf, junge Musikfreunde interessieren und gewinnen konnte, der Organisation der Jubiläumskonzerte und der Feier vorstand: Herr Präsident E. Tanner, Ihnen gebührt aufrichtiger Dank für das alles; wir haben die Gewißheit gewonnen, daß der OV. unter Ihrer Führung von neuem gedeihen wird. Gerne wollen wir auch dem Dirigenten, Herrn Knell, dafür danken, daß er seine Spieler für die wirklich

gute Musik zu begeistern vermochte, ein Weg, der immer zum Erfolg führen muß. Für die freundliche Einladung und die überaus herzliche Aufnahme danken wir nochmals bestens und wünschen von ganzem Herzen alles Gute für die nächsten 25 Jahre. R. Botteron.

Un nouveau guide à travers Symphonies, Suites, Concertos, et Poèmes symphoniques

M. Marcel Sénéchaud, critique musical bien connu en Suisse romande, qui nous a déjà donné, il y a deux ans environ, un excellent volume d'analyses brèves du répertoire lyrique (opéras, opérettes), a publié en 1947 chez Jean Marguerat à Lausanne un second volume de ce genre qui mérite d'être chaudement recommandé aux directeurs de nos orchestres, à tous les membres des sections de la S. F. O. qui désirent approfondir leurs connaissances du répertoire symphonique etc. Il s'agit en effet, comme dit le soustitre du nouvel ouvrage «Concerts symphoniques», d'un «guide à l'usage des amateurs de musique, de disques et de radio», et il a l'avantage d'être enrichi par «une étude sur l'orchestre symphonique et d'un Lexique des termes usités en musique. Quoique destiné essentiellement aux amateurs de musique symphonique, il est tout de même susceptible également de rendre service aux professionnels de la musique» comme l'espère l'auteur dans son introduction.

Dans son étude succincte sur l'orchestre symphonique le lecteur ne trouvera non seulement des indications très utiles sur la composition (pas du tout aussi uniforme que l'on pourrait l'admettre) de l'orchestre, mais aussi l'explication de la formule graphique pour déterminer concrètement la composition instrumentale nécessaire à l'exécution de chaque partition étudiée dans cet ouvrage. Tout un catalogue d'abréviations, en somme très simples, sert à fixer ces diverses compositions orchestrales. Un exemple relatif à une oeuvre orchestrale tout à fait moderne: Seconde symphonie en Mi bémol de Hindemith: 4. 3. 3. 3. — 4. 3. 3. 1. — T. g. B. 2 H. Cél. — C., ce qui veut dire que la partition demande 4 flûtes (3 grandes, une petite), deux hautbois et un cor anglais, 2 clarinettes, une clarinette basse, 2 bassons et un contrebasson, 4 cors, 2 trompettes et une trompette basse, 3 tubas (alto et ténor), un tuba (basse), timbales, grande batterie (ici: grosse caisse, caisse claire, triangle, gong), 2 harpes, célesta et les cordes (premiers et seconds violons, altos, violoncelles et contrebasses). Notons en passant que le nouveau catalogue de la bibliothèque centrale de la S. F. O. dont l'impression est proche, contiendra un système semblable abrégé, indiquant au moyen de chiffres la composition de l'orchestre de chaque oeuvre.

L'auteur procède ensuite par ordre alphabétique, en commençant par Isaac Albeniz et en terminant par Georges-Martin Witkowsky, donnant en quelques mots un aperçu de la vie et de l'oeuvre du compositeur en question (même les ouvrages les plus importants sur celui-ci), après quoi il mentionne les oeuvres